

1157  
sche, ihm die Kriegslage zu schildern, wolle er gerne nachkommen. Der Krieg sei bereits offen ausgebrochen. Die Zürcher seien am 26 ds. [a. St.] in vier Haufen gegen Rapperswil, Kappel, Thurgau und Rheinau ausgezogen. Sie hätten sowohl das Städtchen Rheinau als auch das Kloster erobert und unter Generalleutnant [Hans Rudolf] Werdmüller Kaiserstuhl unter Beschuss genommen. Rapperswil sei von drei Seiten her beschossen worden, zweimal zu Land und einmal vom See her. [Hans] Ulrich habe den Thurgau eingenommen, wo einige Orte bereits gehuldigt hätten. Von den Truppen, die nach Kappel gezogen seien, wisse man nichts Genaues, Teile davon sollen Bremgarten belagern. Ueber die Kriegsoperationen der übrigen Orte sei nichts bekannt. Hier verhalte man sich gegenüber der Nachbarschaft freundschaftlich. Der Abt [Gallus II. Alt] habe sein Volk bereits aufgeboten und je 300 Mann nach Wil und Rorschach verlegt.

Der König von Schweden [Karl X. Gustav] solle dem Vernehmen nach 150'000 Mann zusammenziehen; mit einem Teil davon wolle er nach Italien ziehen. Zwischen Frankreich und Spanien sei noch kein Waffenstillstand geschlossen worden. Frankreich und England sollten genug mächtig sein, sich im kommenden Frühling den Spaniern zu stellen.

---

Original mit Siegel  
AH 14, 247

1656 Januar 31.

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT DER STADT LUZERN AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN

---

Es sei ihnen sehr angenehm gewesen zu vernehmen, dass sich Zurlauben in der Schlacht bei Villmergen persönlich wider die Berner eingesetzt und sein Amt mit grosser Tapferkeit versehen ha-

be. Daraus würden ihm grosser Ruhm und unvergessliches Ansehen erwachsen.<sup>1</sup>

1) vgl. AH 10/62

Kopie

AH 14, 250

## 59

1658 Juni 26.

A

VORSCHLÄGE DER KATH. ORTE [LÜZERN, SCHWYZ, UNTERWALDEN, ZUG]  
ZUR BEILEGUNG DES ZWYERHANDELS

Nachdem man nun die Vorschläge von Glarus, Freiburg und Solothurn kenne, sei zu erwägen, was zur Beruhigung im Zwyerhandel vorgekehrt werden könnte. Insbesondere müsse Uri dahin gebracht werden, sich [Sebastian Peregrin] Zwyers zu entledigen und ihn nicht mehr auf Tagungen zu entsenden. Dies könnte dadurch erreicht werden, dass man Uri den Proviant abschneide. Doch würde dies bei vielen Orten als das letzte und zugleich auch gefährlichste Mittel angesehen, da dies zum Krieg führen könnte.

"Quid ergo?" Die vier Orte hätten zwar Zwyer öffentlich verurteilt, dies aber nicht bekannt gegeben. Daher wäre es gut, diesen Beschluss öffentlich zu verkünden, und zwar bevor die vier Orte in Luzern die versiegelten Verhörprotokolle eröffnen würden. Sollte aber auf dieser vierörtigen Konferenz keine Einmütigkeit zustande kommen, sollten sich die VII kath. Orte damit befassen. Die neugläubigen Orte seien in jedem Falle aus dem Handel herauszuhalten. Falls aber die drei Orte, gleich wie Schwyz, von Uri als parteiisch angesehen würden, "quid ergo?" Dann bestände nur noch die Möglichkeit, den Streit durch die vier kath. Orte Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell schlichten zu lassen.

Aufzeichnungen Beat II. Zurlauben  
AH 14, 273c-274